

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 22

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das «Denkmal» von Kanzler Buser

Die Kommentare im Zusammenhang mit seinem Rücktritt gediehen kaum über die Registratur des Faktums hinaus. Das muss den Mitte Jahr abtretenden Walter Buser arg gekränkt haben. Anders ist es nicht zu verstehen, dass er als Anführer einer Rentnerorganisation sich doch noch ein Denkmal schaffen will. Wohnraum für Ältere soll bereitgestellt werden. Eine edle Absicht. Nur: In einem Jahr wird Lisette sehen, was daraus geworden ist.

Milliardenjubiläum

Die Festfreude zur 700-Jahr-Feier im Land hält sich in Grenzen. Das zeigt auch die tiefe Nachfrage nach Jubiläumsmünzen. Statt des erwarteten Prägegewinns von 200 bis 400 Millionen sind lediglich 95 Millionen zu erwarten. Parlament und Bundesrat haben sich also leicht verschätzt. Das aber hat die Behörden nicht daran gehindert, weiterhin mit der grossen Kelle anzurichten. Eine kleine Bilanz: 65 Mio. für die Festivitäten von Marco Solari, 15 Mio. für das Panorama der Schweizer Geschichte, 10 Mio. für Auslandschweizer-Programme, 0,5 Mio. für die EXPOFEDERAL-Ausstellung im Bundeshaus, 0,7 Mio. für Jubiläumssession und verwandte Parlamentsausgaben, 2 Mio. für das Kornhaus Burgdorf, 2 Mio. für die Ausstellung Heureka, 120 Mio. Sonderzulage für Ergänzungsleistungsbezüger, 400 Mio. für Entschuldungsmassnahmen in Entwicklungsländern, 300 Mio. für die Bewältigung



globaler Umweltprobleme, 0,06 Mio. für eine Militärpublikation.

Zusammengerechnet ergibt das die Summe von 926 Millionen Franken. Fast eine Milliarde für die 700-Jahr-Feier. Etwas viel aufs Mal, will's Lisette scheinen.

Blocher-Club immer nebulöser

Der Club um den Berner alt Gewerbeverbanddirektor Otto Fischer und den Zürcher SVP-Kämpen Christoph Blocher wird immer nebulöser. Früher wollte die «Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz» (AUNS) lediglich verhindern, dass sich die Schweiz der EG anschliesst. Im neuesten Pressedienst vom 13. Mai hingegen zeigt die Titelzeile eine ausgedehnte Verneinung: «Weder Satellisierung noch EG-Diktat noch Isolation.» Lisette fragt sich nur allmählich: Was will der Club denn anstelle all dieser Dinge?

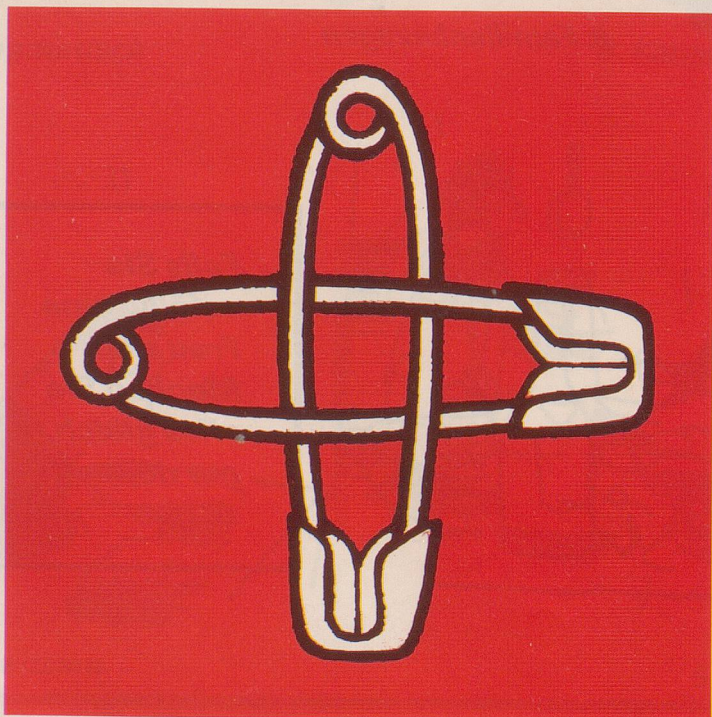
Kredit verloren

Die Herrscherin der Anzeigenplantagen im Schweizer Pressewald, die in Lausanne domizillierte Annoncenfirma Publicitas, ist

eine misstrauische Firma. Bundesratsparteien haben bei ihr keinen Franken Kredit mehr. Als FDP, CVP und SVP darangehen wollten, mit Blick auf die Finanzordnung einen Anzeigentepich von 250 000 Franken im Blätterwald auszurollen, mussten die Drahtzieher erfahren, dass die Firma Publicitas doch tatsächlich eine Bankgarantie verlangt hätte. Obwohl als Financiers der Propaganda die Banken wirken! Das Wort der Bundesratsparteien war auch schon mehr wert. Aber das muss in früheren Jahrzehnten gewesen sein.

Günters edle Einsicht

Einen hat das schlechte Gewissen geplagt: Paul Günter, Berner Oberländer LdU-Nationalrat. Er fand, sein Taggeld für die beiden Tage Jubiläumssession (Fr. 300.— vor Steuern) sei im Grunde genommen unverdient. Dasitzen und zuschauen, wie andere musizieren oder für einmal aussenstehende Schauspieler etwas aufführen, dafür habe ihn sein Stimmvolk nicht gewählt. In sich gegangen, spendete Günter sein Taggeld einer Behindertengruppe. 60 taten es ihm gleich, wie Lisette in Erfahrung brachte. Da die Ratsmitglieder bald 130 000 Franken pro Jahr abrahamen wollen (man nennt das Parlamentsreform), dürften die Konten der humanitären Vereinigungen demnächst überquellen. Es muss doch mehr als 60 Parlamentarier und Parlamentarierinnen geben, die so vernünftig denken wie Paul Günter!?



Roi d' Soleil Solaris neue Kapitalien

Viele Migros-Angestellte haben die Solari-Wahl bedauert. Bisher durfte jeder Hörnlizähler hoffen, dermaleinst selber Leithammel zu werden (von Dutti über Suter und Arnold bis zu Kyburz). Ob Verkäufer oder Magaziner, der Marschallstab steckte im Tornister. Und jetzt dieser von der Landesregierung mit einem Bundesratslohn vergoldete PR-Mensch im neuen Kleid des Roi d' Soleil! Doch Lisette muss korrigieren. Die Migros ist keineswegs von ihren Prinzipien abgewichen. Der Entscheid, dem Oberfester der Nation Unterschlupf zu gewähren und ihn damit von jener Katerstimmung zu bewahren, die jedem Fest auf den Fersen folgt, entspricht den sozialen Migros-Prinzipien völlig: Nach dem Bundesratslohn bezieht Solari nun eben «Soziales Kapital».

Lisette Chlämmerli